Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 6 (1930-1931)

Heft: 12

Artikel: Flussübergänge und die dazu erforderlichen technischen Arbeiten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat ⁂ Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat" + Edité par la Société d'Edition „Le Soldat Suisse"

Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.- pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.- für die Police
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.- par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.- p. la police d'ass.
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 9.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît chaque quinzaine, le jeudi

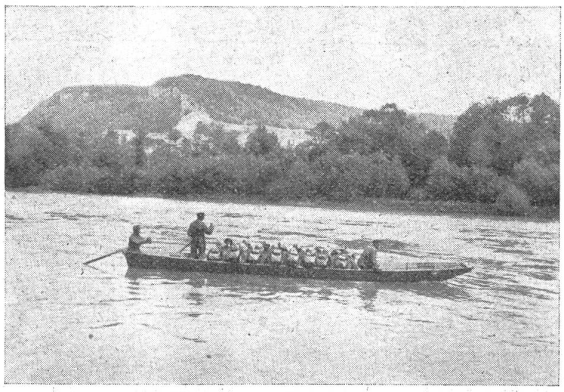
Redaktion - Rédaction E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon 57.030 und 29.761 (privat)
Ier Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781

Administration und Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon 44.210, Postcheck-Konto VIII/14519

Flussübergänge und die dazu erforderlichen technischen Arbeiten.

(Fortsetzung.)

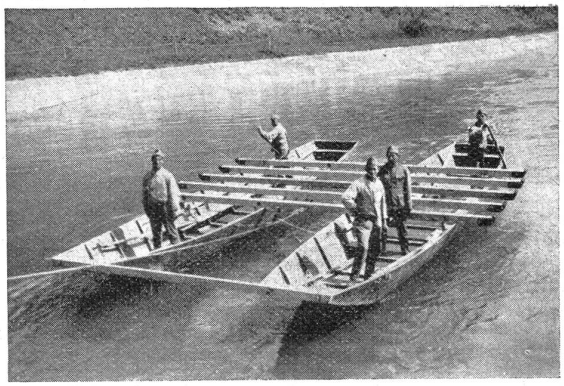
Unsere Flüsse haben mit wenig Ausnahmen ziemlich starke Strömung. Durch diese Strömung werden die Schiffe beim Uebersetzen mit Ruderkraft stark stromabwärts getrieben. Das ganze Ueberschiffen verschiebt sich somit ständig flussabwärts, oder es muss öfters unterbrochen werden für das zeitraubende Hinaufstacheln oder Ziehen der Boote. Beides hat seine erheblichen Nachteile. Zudem ist das Rudern mit den schwer beladenen Schiffen bei starker Strömung für die Fahrer anstrengend und auf die Dauer sehr ermüdend, so dass ihre Leistungen mit der Zeit etwas nachlassen. Auf der anderen Seite haben alle unsere Flüsse aber nur geringe Breiten. Dies gestattet auf verhältnismässig einfache Weise das Spannen von Fährseilen über den Fluss und die rasche Erstellung von Fähren. Die **Errichtung von Fähren** ist bei unseren Flussverhältnissen meistens sowohl das einfachste als auch das wirksamste Mittel zu länger dauernder Fortsetzung des Uebersetzens von Truppen über einen Fluss. Fähren haben auch den grossen Vorteil, dass sie im Gegensatz zu den durch Ruderkraft betätigten Booten auch bei starker Strömung immer an den gleichen Stellen landen und daher von den zu überschiffenden Truppen viel leichter gefunden werden als die stets abtreibenden Ruderboote. Sobald die Lage es gestattet, d. h. wenn das Uebersetzen in den einzelnen Abschnitten für kurze Zeit unterbrochen werden kann, wird man daher zur Erstellung von Fähren schreiten. Sind die Fähren einmal eingerichtet, so geht das weitere Uebersetzen nunmehr mühelos und unter



Vollbemanntes Uebersetzboot am Fährseil angehängt und als Fähre betrieben.
Grande nacelle chargée au complet, fixée au câble de traille et fonctionnant comme traille.

wesentlicher Einsparung an Pontonieren bei der gewöhnlichen Strömung verhältnismässig rasch vor sich. Die dadurch zum Teil frei werdenden Pontoniere können dann für weitere Aufgaben wieder zur Verfügung stehen.

Beim Uebergang vom ersten Uebersetzen mit Ruderkraft zu der Errichtung von Fähren ist darauf zu achten,



Gerippe eines leichten Fährgliedes.
Carcasse d'une petite portière-volante.

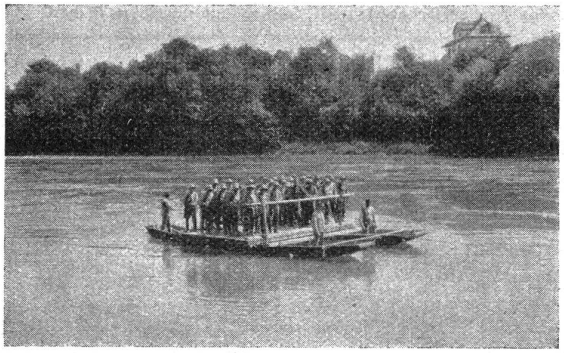
dass keine übersetzenden Schiffe an erst teilweise gespannte Fährseile treiben und kentern. Es muss daher wohl in den meisten Fällen das Uebersetzen beim Uebergang zum Fährbetrieb innert der einzelnen Uebersetzgruppen vollständig eingestellt werden. Mit dem Spannen von Fährseilen und der Errichtung von Fähren kann daher erst begonnen werden, wenn bereits so viele Deckungstruppen mit Ruderkraft überschifft worden sind, dass das Uebersetzen ohne wesentlichen Nachteil für einige Zeit unterbrochen werden darf. Der kurze Unterbruch lohnt sich aber sehr, denn nach Aufnahme des Fährbetriebes geht das Ueberschiffen dann doch wesentlich schneller und einfacher vor sich.

Die einfachste und am raschesten zu erstellende Fähre ist das gewöhnliche Uebersetzboot, wie man es gerade bei der Hand hat, an das Fährseil gehängt.

Ein weiterer Schritt besteht in der Errichtung von etwas grösseren Fähren auch zum Uebersetzen von Geschützen und Pferden etc. Solche Fähren, die immer noch sehr leicht und einfach sein können, lassen sich gut aus zwei Uebersetzboten und einer besonders dazu hergerichteten Brückendecke als leichte Fährglieder zusammenstellen.

Das Material für solche leichte Fährglieder muss bis in alle Einzelheiten vorbereitet sein und mitgeführt werden, wenn das Zusammensetzen der Fährglieder den Verhältnissen entsprechend schnell und sicher folgen soll. In den letzten Jahren ist bei verschiedenen Uebungen solches hergerichtetes Material von den Pon-

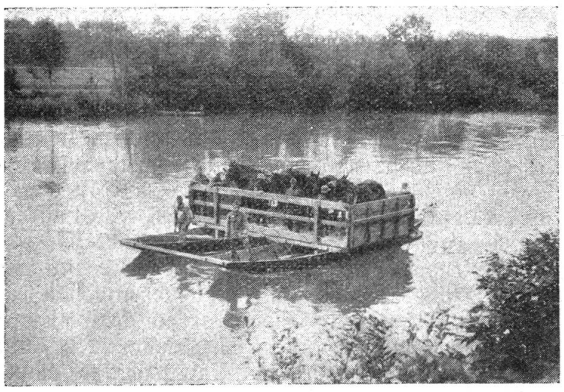
tonier-Bataillonen mitgeführt und verwendet worden. Es hat sich als sehr verwendungsfähig und zweckmässig erwiesen, gehört aber noch nicht zur Korpsausrüstung sondern wird zur definitiven Einführung erst noch weiter ausprobiert.



Improvisiertes leichtes Fährglied, beladen mit 32 vollausgerüsteten Mann und dem notwendigen Fahrtrupp.

Une petite portière-volante improvisée sur laquelle ont pris place 32 hommes complétement équipés ainsi que les bateliers nécessaires.

Beim Transport von Mannschaften kann dieses Fährglied neben dem notwendigen Fahrtrupp mit höchstens 32 vollausgerüsteten Mann als Passagiere beladen werden. Diese Leute haben sich in voller Ordnung beidseitig der Mitte aufzustellen, so dass sie den beiden Steuerleuten die Sicht insbesondere auf den Fahrtruppchef nicht nehmen. Die Belastung des leichten Fährgliedes durch den Fährtrupp und 32 vollausgerüsteten Mann ist die höchst zulässige. Bei besonders starker Strömung muss sie durch Verringerung der Anzahl der Passagiere reduziert werden. Da die Leute auf dem

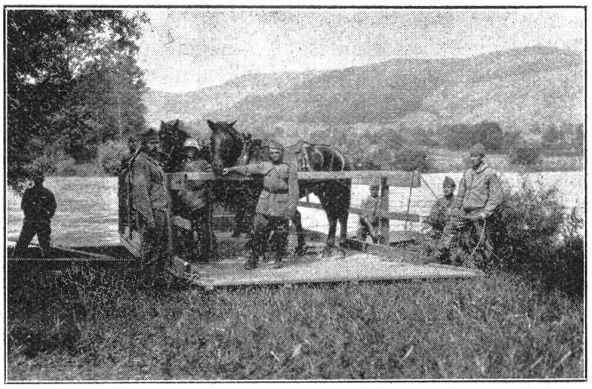


Uebersetzen von Pferden auf leichtem Fährglied.
Chevaux traversant un cours d'eau sur une petite portière-volante.

Fährglied nicht absitzen müssen, sondern ihren Platz stehend einnehmen, geht das Ein- und Aussteigen viel rascher vor sich als bei einzelnen Booten.

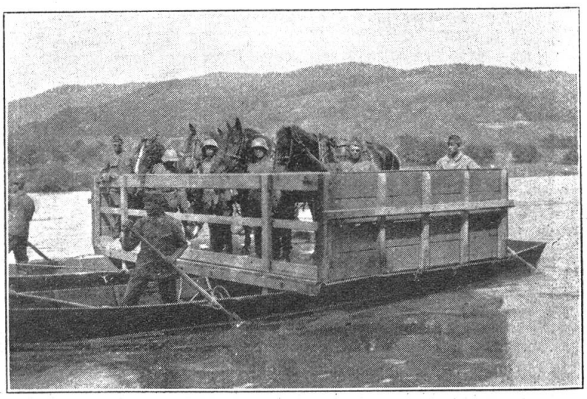
Der Hauptvorteil des Fährgliedes liegt in der Möglichkeit, Geschütze, Pferde und Fuhrwerke über den Fluss zu transportieren. Hierzu werden bewegliche Rampen eingehängt, die den Ein- und Auslad ermöglichen und während der Fahrt als Geländerabschluss dienen. Beim Ueberschiffen von Geschützen und Fuhrwerken hat sich das leichte Fährglied sehr gut bewährt, ebenso beim Uebersetzen von Pferden. Die Pferde werden in der Mitte des Fährgliedes möglichst nahe zusammen mit Kopf nach Oberstrom aufgestellt. Sechs Pferde können auf diese Weise gut miteinander über den Fluss gesetzt werden, was gerade der Anzahl einer Geschützbespannung entspricht. Ausser dem Fahrtrupp darf hierbei nur noch die notwendigste Begleitmannschaft, also je ein Begleiter für ein oder zwei Pferde, mitfahren. Jegliche weitere Beladung ist unzulässig und hat zu unterbleiben. Diese Belastung gilt zudem nur für mittelmässige, nicht zu starke Strömung. Bei besonders starker Strömung ist sie geringer zu halten, indem nur fünf oder sogar nur vier Pferde miteinander übersetzt werden. Damit die Pferde in der Mitte des Fährgliedes und beisammen bleiben, werden sie durch Einhängen von besonderen Latten zusammengehalten. Dadurch wird ein Seitwärtstreten der Pferde und damit eine eventuell unheilvolle Gewichtsverschiebung während der Fahrt verhindert.

So werden den bereits übersetzten und drüben vielleicht heftig kämpfenden Truppen stets weitere Verstärkungen, und zwar sowohl Mannschaften als auch Geschütze, Munition und Verpflegung über den Fluss nachgeschoben.



Verladen von Pferden auf ein leichtes Fährglied.
Embarquement de chevaux sur une petite portière-volante.

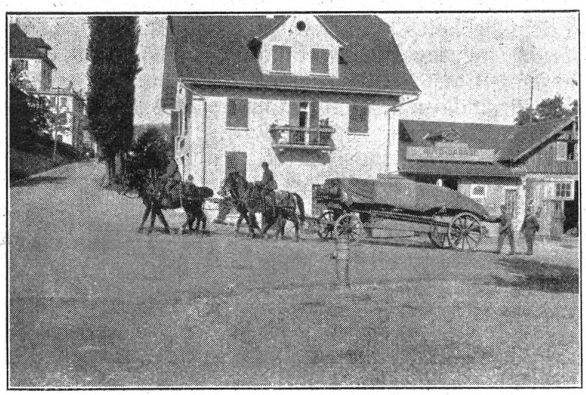
Obschon Fähren niemals auch nur annähernd so leistungsfähig sind wie Brücken, so können sie doch durch grosse Anzahl äusserst gute Dienste leisten. Infolge ihrer Beweglichkeit auf dem Wasser und ihrer Verteilung auf weite Strecken bieten Fähren der gegnerischen Beschiessung durch Artillerie und Flieger lange nicht so gute Ziele wie Brücken. Sie sind schon wegen ihrer kleineren Verletzbarkeit dazu geeignet, Brücken bis zu einem gewissen Grade zu ersetzen und in weitem Masse zu ergänzen. Beim Uebersetzen von Fusstruppen er-



Ueberschiffen von Pferden auf leichtem Fährglied.
Chevaux traversant un cours d'eau sur une petite portière-volante.

Ausladen der Pferde. — Débarquement de chevaux.

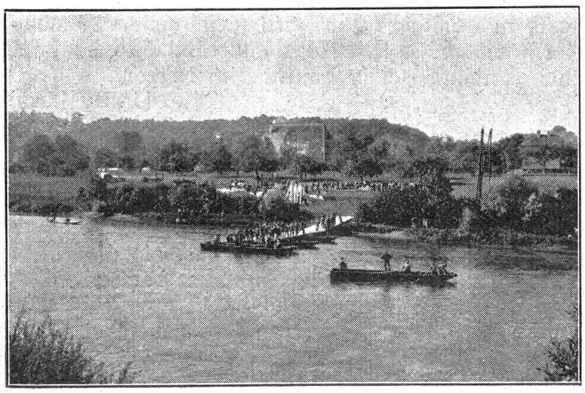
geben Boote und Fähren einen ordentlichen Nutzeffekt. Beim Transport von Fuhrwerken, Geschützen und Pferden dagegen ist das Ein- und Ausladen oft sehr zeitraubend, so dass Fährglieder in dieser Beziehung wohl sehr gute Dienste leisten, Brücken jedoch niemals ganz ersetzen können.



Pontonwagen beim Vorfahren des Brückentrains.
Voiture porte-haquet se dirigeant vers l'équipage de pont.

Man muss daher, sobald die Lage es gestattet, d. h wenn die vorgeschriebenen Deckungstruppen genügend weit vorgerückt sind, zum **Einbau von Brücken** schreiten

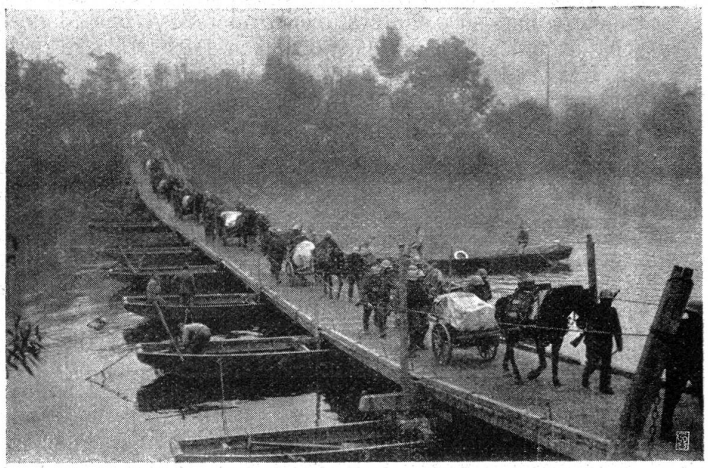
Die Brückentrains werden von ihren gedeckten Bereitschaftsstellungen vorgezogen und fahren an die vorher erkundeten und festgelegten Brückenstellen. Hier



Einbau einer Ordonnanzbrücke.
Mise en place d'un pont d'ordonnance.

wird das notwendige Material von den Fuhrwerken abgeladen, und der Brückenschlag beginnt.

Böcke werden gestellt, Pontons werden eingefahren, Balken und Laden gelegt, Spannung reiht sich an Spannung bis nach wenigen Stunden die Brücke über den Fluss fertig geschlagen ist und sofort begangen und befahren werden kann. Meistens wird dieser Augenblick sehnlichst erwartet, und nur wenige Minuten nach Vollendung der Brücke ziehen schon die ersten Kolonnen darüber hin.



Häufig muss für das Vorziehen der Brückentrains und den Einbau von Brücken wieder der Einbruch der Dunkelheit abgewartet werden, sofern die Erstellung der Brücken nicht bereits in der gleichen Nacht wie das Uebersetzen hat stattfinden können. Der Brückenschlag hat dann womöglich so frühzeitig zu erfolgen, dass der erste Uebergang, eventuell das Vorziehen von Artillerie über die Brücke, ebenfalls noch vor Beginn des Morgengrauens geschehen kann. Bei fortgesetztem Ueberschiffen sind die zuerst vorgehenden Infanterie-Truppenkörper bis zur Fertigstellung von Brücken vielleicht schon fast vollständig übersetzt worden, so dass die Brücken unter Umständen vorerst weniger für Fusstruppen als zur Hauptsache für das Vorziehen von Artillerie und für den unentbehrlichen Nachschub benötigt werden. (Fortsetzung folgt.)

Das Heerwesen Italiens.

(Fortsetzung und Schluss.)

Eine eigenartige Entwicklung haben die Bersaglieri durchgemacht. Nach dem Weltkriege zunächst stark vermindert, ordnete Mussolini schliesslich ihre Verstärkung wieder an, bis die Bersaglieri im Jahre 1926 in eine Radfahrtruppe umgewandelt wurden, so dass das italienische Heer heute über beträchtliche Radfahrtruppen verfügt. Wenn wir eingangs die Friedensstärke des italienischen Heeres mit rund 220.000 Mann angaben, so entspricht diese Zahl jener im italienischen Budget genannten. Es ist nun eine Eigentümlichkeit des italienischen Heeres, dass der Mannschaftsbestand im Sommer und Winter erhebliche Schwankungen erfährt. Nach einer italienischen strategischen Auffassung bietet der den Norden des Landes abschliessende Gebirgszug im Winter infolge der Verschneiung einen so sicheren Schutz, dass die dortige Grenzverteidigung mit verhältnismässig geringen Truppen durchführbar ist. Im Sinne dieser Auffassung wird das italienische Heer jeweils im Winterhalbjahr ganz erheblich vermindert, und zwar schätzungsweise